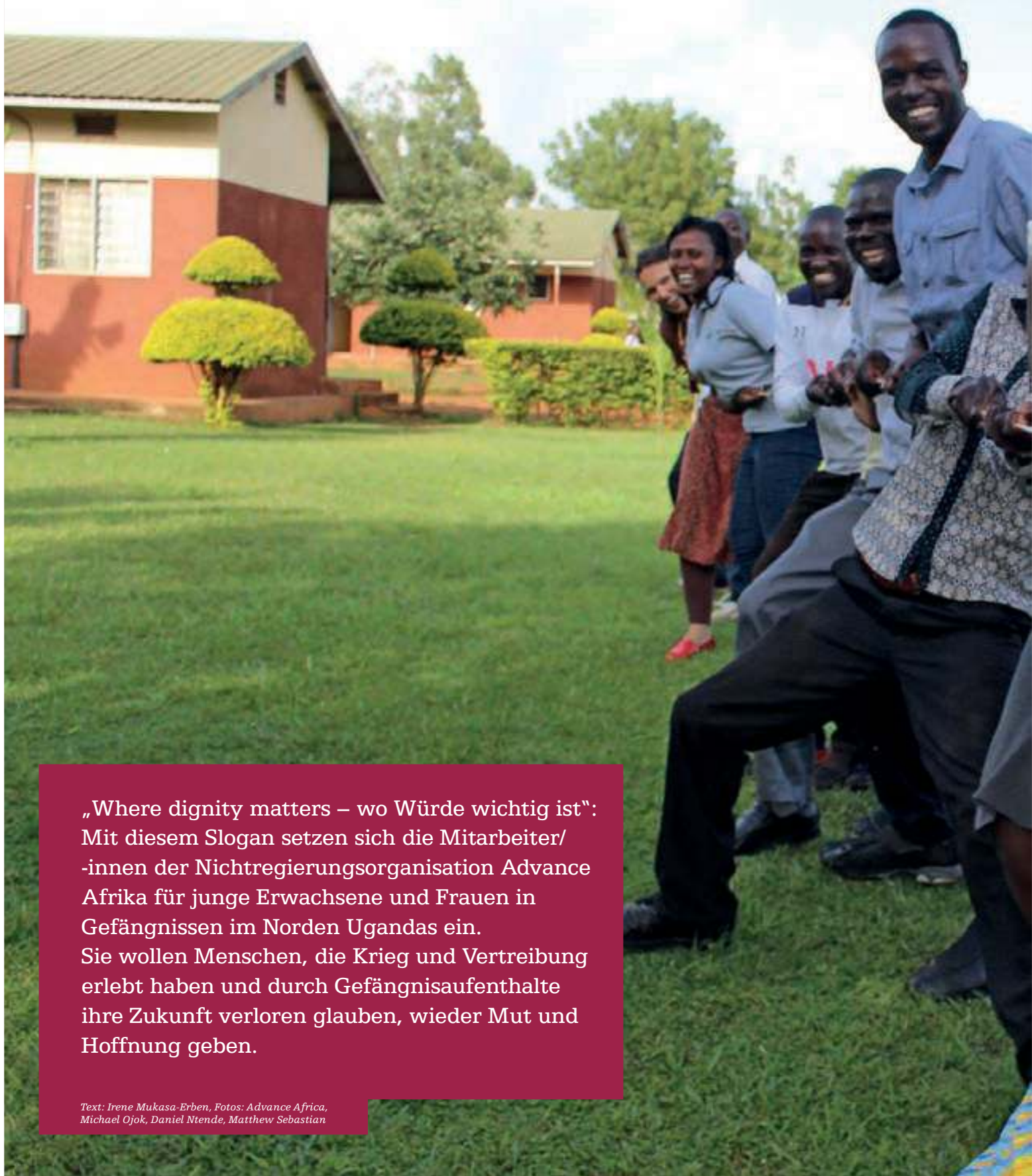


In Würde leben

Advance Africa gestaltet Resozialisierung für Inhaftierte



„Where dignity matters – wo Würde wichtig ist“: Mit diesem Slogan setzen sich die Mitarbeiter/-innen der Nichtregierungsorganisation Advance Afrika für junge Erwachsene und Frauen in Gefängnissen im Norden Ugandas ein. Sie wollen Menschen, die Krieg und Vertreibung erlebt haben und durch Gefängnisaufenthalte ihre Zukunft verloren glauben, wieder Mut und Hoffnung geben.

Text: Irene Mukasa-Erben, Fotos: Advance Africa, Michael Ojok, Daniel Ntende, Matthew Sebastian





Friedliches Miteinanderleben in den Gemeinden fördert Advance Africa. Regelmäßige Trainings in gewaltfreier Konflikttransformation unterstützen dabei
Seite 4/5:
Mitarbeitertraining bei Advance Africa zum Thema gewaltfreie Konflikttransformation

In ihrer Arbeit wird die Organisation mit Sitz in Gulu, Norduganda, durch Irene Mukasa-Erben, eine integrierte Fachkraft des Zivilen Friedensdienstes der AGEH, unterstützt. Gemeinsam arbeiten sie daran, das friedliche Miteinander in den Gemeinden zu fördern – insbesondere für und mit Menschen, die aus dem Gefängnis zurückkehren.

„Wer im Gefängnis landet, hat wenig Chancen auf ein gutes Leben nach der Entlassung.“

Wer in Norduganda im Gefängnis sitzt, hat kaum finanzielle Mittel und Wissen, sich im Gerichtsprozess umfangend zu verteidigen. Häufig sind Verhaftungen das Ergebnis ungelöster Konflikte in der Familie oder mit Nachbarn in den Dörfern. Die langen Kriegsjahre haben Strukturen in der Gesellschaft zerstört und das Elend der Menschen verstärkt, ein positiver Umgang mit Konflikten scheitert häufig. Wer im Gefängnis landet, verliert nicht nur seinen Besitz, sondern häufig auch die Beziehung zu seiner Familie und hat wenige Chancen auf ein gutes Leben nach der Entlassung.

All das ist umso schlimmer für Frauen, die häufig die Hauptversorger für ihre Kinder waren und den Bezug zu ihnen und den Ehemännern fast gänzlich verlieren, ohne die Chance, zurückzukehren.

Um diesen Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen, setzt sich Advance Afrika mit der ugandischen Gefängnisbehörde dafür ein, dass sie Fortbildung und Förderung erhalten. Dies geschieht zunächst auf wirtschaftlicher Ebene. Advance Afrika unterstützt gemeinsam mit den Sozialarbeiter/-innen die Inhaftierten dabei, während der Haftzeit Kleinprojekte zu planen, die ihnen nach der Entlassung als Einkommensquellen dienen können. Wie erfolgreich es sein kann, wenn Menschen, die wahrscheinlich alles verloren haben, eigenständig Läden, Verkaufsstände oder Landwirtschaftsprojekte aufbauen, zeigt sich besonders häufig bei Frauen. Sie schöpfen neue Hoffnung, werden produktiv und können selbstständig für ihre Kinder sorgen.

Zusätzlich braucht es soziale Unterstützungsangebote. Die Zeit im Gefängnis gräbt tiefe Gräben durch die Beziehungen der Menschen, führt zu Angst und Verbitterung. Da ist es wichtig, nach der Haft Begegnungen und Versöhnung zu fördern.

ZFD-Fachkraft Irene Mukasa-Erben bei der Moderation einer Mitarbeiterfortbildung.





Kreativ werden während der Haft: Kunstaktion im Hauptgefängnis von Gulu

Auch Konflikte in den Gemeinden lösen

Irene Mukasa-Erben unterstützt Advance Afrika beim Aufbau von Maßnahmen, die an die laufenden Projekte anknüpfen und Strukturen zur Konfliktbearbeitung in den Gemeinden fördern. Gleichzeitig finden Schulungen der Mitarbeiter/-innen von Advance Afrika und der Sozialarbeiter/-innen der Gefängnisbehörde im Umgang mit Konflikten statt. Bereits im Gefängnis arbeiten Sozialarbeiter/-innen mit den Inhaftierten darauf hin, dass sie Konflikte konstruktiv angehen.

„Die Zeit im Gefängnis gräbt tiefe Gräben durch die Beziehungen. Da ist es wichtig nach der Haft Begegnungen und Versöhnung zu fördern.“

Nach der Haft besuchen die Mitarbeiter/-innen von Advance Afrika die ehemaligen Gefangenen in ihren Familien und beraten und unterstützen sie und ihr Umfeld. Manchmal wird aus einem solchen Besuch



Resozialisierung fängt in den Gemeinden an. Advance Africa macht Diskussionsangebote um Begegnungen und Versöhnung zu fördern



Besuche nach der Haftentlassung und Gespräche mit Familie und Umfeld helfen bei der Resozialisierung

spontan eine längere Zusammenkunft von Familien, bei der Konflikte angesprochen und Versöhnung möglich werden.

Die Projekte tragen langfristig zum Friedensprozess in Norduganda bei. Unterschiedliche Menschen sind in die Versöhnungsprozesse der Familien eingebunden. Radioprogramme und Diskussionsrunden schaffen ein Bewusstsein für die Problematik. Gleichzeitig ermöglicht dies einen Austausch und gemeinsamen Lernprozess für die Organisation, die politische Führung und die breite Öffentlichkeit.

Hierbei arbeitet Irene Mukasa-Erben eng mit ihren Kolleginnen und Kollegen von Advance Afrika zusammen. Die Organisation hat sie auf Management-Ebene integriert; sie berät und unterstützt das Team der Direktoren als aktives Mitglied. Mukasa-Erben entwirft Projektkonzepte und reflektiert gemeinsam mit der Führungsebene, wie die Organisation Maßnahmen zur Friedensförderung am wirksamsten organisationsübergreifend integrieren und umsetzen kann. Gleichzeitig arbeitet sie gezielt mit den Projektmitarbeiter/-innen daran, Pilotprojekte umzusetzen, um den Frieden zu fördern.



Mit Radioprogrammen das Thema in die Öffentlichkeit bringen

Die Fotoausstellung bei Advance Africa, ist in einer Weiterbildung entstanden





Bei Weiterbildungen – hier bei einem Fotoworkshop – schafft Irene Mukasa-Erben Reflexionsräume für die Kolleg/-innen und die Sozialarbeiter/-innen der Gefängnisbehörde

Sie organisiert und moderiert Reflexionsräume für die Angestellten.

Dort entstehen nicht nur neue Ideen, sondern das Team lernt auch voneinander. Um die Mitarbeiter/-innen und die Sozialarbeiter/-innen der Gefängnisbehörde weiter zu befähigen, organisiert Mukasa-Erben Fortbildungen und moderiert einen Prozess zur Entwicklung eines Curriculums für die Ausbildung in ziviler Konfliktbearbeitung.

Ins Team integriert

Für sie ist das Besondere an ihrer Arbeit, dass Advance Afrika sie akzeptiert und integriert hat. Sie hat einen Platz in der Organisation, ihre Arbeit und ihr Input werden geschätzt und können durch gemeinsame Veränderungsprozesse Wirkung entfalten. Dabei beruht ihre Arbeit auf einem gegenseitigen Lernprozess, in dem sie viel von ihren ugandischen Kolleginnen und Kollegen lernt und Projektideen, Beratungs- und Trainingsangebote im gemeinsamen Austausch entstehen können. So leistet

der Zivile Friedensdienst einen Beitrag zur aktiven Friedensarbeit von Advance Afrika mit der Gefängnisbehörde, was wiederum Menschen in Norduganda nachhaltig hilft ein Leben in Würde zu leben.



Das Team von Advance Afrika

